

M7: Auswilderung am Beispiel der Mendesantilope

In weiten Bevölkerungskreisen glaubt man heute noch, dass Tiere für Zoos aus der freien Wildbahn entnommen werden. Es ist heute jedoch umgekehrt. Tiere werden in Zoos (also ex situ) gezüchtet, um sie in ihrem ursprünglichen Lebensraum (in situ) wieder anzusiedeln. Die Mendesantilope, die einst weite Gebiete des nördlichen Sahararaumes besiedelte, war Ende der 90iger Jahre bis auf wenige hundert verstreute Tiere ausgerottet, so dass die Art insgesamt stark vom Aussterben bedroht ist. Hauptursachen hierfür waren die unkontrollierte Jagd, eine starke landwirtschaftliche Nutzung der Gebiete und Landminen. Der Zoo Hannover führt seit 1989 das Europäische Zuchtbuch, das als Basis für das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP) dient. Der zoologische Direktor [12] koordiniert das Auswilderungsprogramm in Tunesien und Marokko, wo die Bestände ganz erloschen waren.



Hauptursachen hierfür waren die unkontrollierte Jagd, eine starke landwirtschaftliche Nutzung der Gebiete und Landminen. Der Zoo Hannover führt seit 1989 das Europäische Zuchtbuch, das als Basis für das Europäische Erhaltungszuchtprogramm (EEP) dient. Der zoologische Direktor [12] koordiniert das Auswilderungsprogramm in Tunesien und Marokko, wo die Bestände ganz erloschen waren.

Grundsätzliche Überlegungen vor einer Wiederansiedlung:

Werden durch die Ansiedlung von Mendesantilopen bestehende Bestände gefährdet?	Nein, alle Bestände waren vorher erloschen.
Ist es sinnvoll, neue Tiere einzubürgern, wenn die Ausrottung weiter fortschreitet?	In den Nationalparks, in denen die Tiere ausgesetzt wurden, sind sie geschützt.
Entsprechen die Tiere der richtigen Unterart?	Es sind keine Unterarten bekannt.
Entsprechen die Tiere dem autochthonen Genotyp?	Die Tiere sind als Fernwanderer quasi ubiquitär, so dass ein relativ einheitlicher Genpool vorliegt.
Spiegeln die Tiere einen Querschnitt des verfügbaren Genpools wieder?	Alle Zuchtlinien aus den europäischen Zoos sind vertreten. Die Diversität deshalb maximal hoch.

Erst wenn man diese Fragen zufriedenstellend gelöst hat, können konkrete Maßnahmen erfolgen. Der Ablauf der Wiedereinbürgerung der Mendesantilope am Beispiel des marokkanischen Nationalparks Souss-Massa (33.800 ha) ist wie folgt:

1. Beschaffung der Tiere: zwischen 1994 und 1998 wurden 42.28 Mendesantilopen als Nachzuchten ↓ der EEP-Zoos über den Zoo Hannover im Nationalpark Souss-Massa ausgewildert.
2. Eingewöhnung der Tiere in Akklimatisationsstationen: Diese Gehege von ungefähr 500 - 100 ↓ m² Größe stehen in besonders geschützten Gebieten des Nationalparks. Daran schließen sich eingezäunte Reservate von ca. 10 ha. Größe an, in welche die Tiere nach der Eingewöhnung entlassen werden. Dort werden sie zunächst noch betreut und kontinuierlich beobachtet.
3. Gründung von Basisherden: Dies ist in mehreren Herden als gelungen zu betrachten. Der ↓ Bestand wächst sowohl in Tunesien als auch in Marokko kontinuierlich an. Diese Tiere werden nun in keiner Weise mehr gepflegt, sondern nur noch ab und zu wissenschaftlich begleitet.
4. Wiedereinbürgerung von Nachwuchsherden in weiteren Nationalparks: Es werden ↓ derzeit mehrere Nationalparks für die Aufnahme von neuen Herden vorbereitet. Der Bestand kann sich so auf ein gesichertes Niveau erholen.
5. Auswilderung aus den Nationalparks in den Sahararaum: Bei weiterhin stabiler Entwicklung kann dies gelingen. Aus den Quellregionen der Nationalparks würden die Mendesantilopen ihren angestammten Lebensraum zurückerobern. Hiervon würden alle profitieren: Die Vegetation, viele Kleintiere und schließlich die Menschen selbst.

Aufgaben:

1. Warum ist die Arbeit eines Zuchtbuchführers so wichtig für den Arterhalt seltener Tiere?
2. Warum ist es verhältnismäßig leicht diese Tier in Wüsten- und Halbwüsten-Tiere auszuwildern?
3. Warum nimmt die In-Situ Arbeit bei den Zoos einen immer höheren Stellenwert ein?